

4. Bibliographie der Schriften

**August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn=
Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum
wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1715

[Vorrede]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

ben / und gib ihnen selbst die Krafft des Heiligen Geistes / daß sie mögen ihren Zustand / worinnen sie stehen / prüfen; Ach gieb / daß wir uns mögen recht erforschen durch das Licht deines Heiligen Geistes / zeige du uns / und erfahre du / ob wir auf bösem Wege sind / und leite uns auf ewigem Wege. Wir bitten dich demüthiglich / du wollest ie mehr und mehr dein Reich in unsern Herzen lassen aufgehen / und das Reich des Satans zerstören: Ja du wollest dein Reich dergestalt in uns wachsen und zunehmen lassen // daß wir hie mögen deinen Worten glauben durch deine Gnade / und nicht zweifeln / durch solchen Glauben aber ein göttlich Leben führen hier zeitlich und dort ewiglich. Das wollest du aus Gnaden verleihen: um deiner unendlichen Liebe und Erbarmung willen! Amen!

Am grünen Donnerstage.

Der unverantwortliche Mißbrauch des heiligen Abendmahls.

Gehalten:
Amd. 1699.

Die Gnade unsers HERRN JESU Christi // und die Liebe Gottes // und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen! Amen!

Ps. 51, 18.



Gott hat an
den Opfern
Alt Testam.
kein Gefallen

U hast nicht Lust zum Opfer: ich wolte dir es sonst wol geben / und Brand-Opfer gefallen dir nicht. Diese Worte / Geliebte in dem HERRN // finden wir im 1. Psalm v. 18. Betrachten wir / daß dieselben zur Zeit des Alten Testaments ausgesprochen sind // so möchten wir uns billig darüber verwundern / wie David durch den Geist Gottes getrieben / sagen mögen: die Opfer gefallen dir nicht // weil ja Gott der HERR die Opfer selbst eingeſetzt und geordnet hatte: wie im zweyten und dritten Buch Moſis uns solches klärlich vor die Augen geſetzt wird. Solte denn nun Gott an dem / was er selbst geordnet / keine Lust haben? Solte ihm das nicht gefallen? Nichts desto weniger finden wir nicht allein an diesem Orte / sondern auch im vorhergehenden fünfzigsten Psalm // im 1. Cap. Esaiä // und an vielen andern Orten des Alten Testaments / daß Gott denen Jüden bezeuget /

er

er habe keine Lust an ihrem Opffer / noch andern Dingen / worinnen sie sonst ihm äußerlich zu dienen vermeyneten.

Was war aber denn nun die Ursache / daß Gott nicht Lust hatte zu denen Dingen / die er doch selbst verordnet? Dieses war die Ursache; weil Gott der Herr keinesweges die Opffer / Brand-Opffer und den ganzen Levitischen Gottesdienst in solcher Absicht verordnet / daß die Menschen ihm darinnen gefallen würden / wenn sie denselben nach den äußerlichen Umständen aus einer bloßen Gewohnheit verrichten würden; sondern sein Absehen gieng damit auf einen viel tieffern Grund / nemlich auf den Dienst / den sie ihm im Geist und in der Wahrheit leisten / und zu welchem sie durch solche äußerliche Opffer erwecket und gereizet werden sollten: Die Menschen aber wolten solchen Sinn Gottes nicht vernehmen / noch solchen äußerlichen Dienst auf solchen Endzweck führen / zu welchem ihn Gott hatte verordnet und eingesetzt / sondern sie lieffen den Dienst im Geist und in der Wahrheit fahren; blieben nur an dem Aeußerlichen hangen / und verkehrten also Gottes Ordnung in einen schändlichen Mißbrauch. Dahero geschah es denn nun / daß Gott der Herr sein Mißfallen daran bezeugete / und daß die Heiligen Gottes auch dieses vor Gott erkannten / wie er an solchem Aeußerlichen keinen Gefallen habe / und daß hingegen die Opffer / die Gott gefallen / wie David spricht / ein geängsteter Geist seyn / und daß er ein geängsteter und zerschlagenes Herz nicht verachten werde. Ja es zeigt es David noch weiter an in diesem Psalm / wie Gott der Herr im Neuen Testament / wenn er seinen Sohn für der ganzen Welt Sünde würde hingegeben haben / die Opffer der Gerechtigkeit ihm würde gefallen lassen / indem die Menschen selbst durch den Glauben an Christum ihre Leiber dargeben sollten zu einem Opffer / das da heilig / lebendig und ihm gefällig wäre / nach Röm. XII, 1.

Wie es denn nun im Alten Testament gewesen / daß die Menschen die Ordnung Gottes / welche er in äußerlichen Opfern gegeben hatte / schändlich verkehret und gemißbraucht haben / daß daher Gott einen Greuel und Abscheu an solchem ihren äußerlichen Dienst durch die Propheten bezeugen lassen; Also ist es auch in dem Neuen Testament // da Gott der Herr aus heiligem und wolbedachten göttlichen Rath die Tauffe und das heilige Abendmahl geordnet / auch das äußerliche Predig. Amt eingesetzt hat / ergangen. Solche Ordnungen sind ja an und vor sich selbst gut / und nicht verwerflich / doch mag man auch wol sagen: Gott habe nicht Gefallen an Tauffe und Abendmahl / nicht Gefallen an Predigen und Predigt hören / wann es in eben dem Verstand gesagt wird / darinn die Propheten solcher Gestalt von den Opfern geredet haben / nemlich um des greulichen Mißbrauches willen.

Warum Gott an den Sacramenten d. E. kein Gefallen hat.

Es ist zu han-
deln vom Miß-
brauch des H.
Abendmahls,

der zu Corinth
schon ange-
gangen.

Daher mit
Andacht zuzu-
hören.

len / darinn diese an sich heilige und göttliche Ordnungen liegen / es mag auch so hart klingen als es will. An diesem heutigen Tage wird nun insonderheit zu reden seyn von dem Abendmahl des HErrn / wie dann bekant / daß ein solcher Text geordnet ist / der die bequemste Gelegenheit giebet von dieser Sache gründlich zu handeln. Es ist aber auch solcher Text so beschaffen / daß er uns klärlich darauf weist / wie der Mißbrauch des Abendmahls des HErrn bereits in der Corinthischen Gemeine angefangen / und um deswillen von dem Apostel bestraffet worden sey. Und weil dann die Sachen unter uns heut zu Tage in diesem Stück noch viel greulicher stehen / so ist auch um deswillen niemals unterlassen worden / von dieser Sache an diesem Tage ausführlich zu handeln; es wäre nur zu wünschen / daß die Menschen dem Worte Gehör geben und von den schändlichen Mißbräuchen des Abendmahls sich endlich einmal abbringen lassen möchten / welches leider von dem grösssten Theil bis auf diese Stunde nicht gesaget werden mag.

Ihr nun / die ihr jetzt zugegen seyd / erwecket fein eure Herzen und eure Gemüther / daß ihr mit rechter Andacht zuhöret / auf daß die Wahrheit / so euch fürgetragen werden wird / eure Seelen heiligen möge / und ihr von den schweren Gerichten Gottes / welche auf den Mißbrauch des heiligen Abendmahls gewiß folgen werden / bewahret und zum steten würdigen Genuß des Testaments Christi zubereitet werden möget. Damit nun solches erhalten werde / so lasset uns gleich Anfangs vor dem Angesicht Gottes uns demüthigen / und Gott den HErrn bitten / daß er Geist und Krafft zum Worte geben wolle / auf daß dasselbe nicht allein recht geprediget / sondern auch recht angenommen werden möge. Solches wollen wir dann thun in dem Gebet des heiligen Vater Unfers &c.

Text 1. Cor. XI. v. 23--33.

Nach habe es von dem HErrn empfangen / das ich euch gegeben habe. Dann der HErr Jesus in der Nacht / da er verrathen ward / nahm er das Brod / danket und brach's / und sprach: Nehmet/esset/das ist mein Leib / der für euch gebrochen wird / solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl / und sprach: dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut / solches thut / so oft ihrs trincket / zu meinem Gedächtniß. Dann so oft ihr von diesem Brod esset / und von diesem Kelch trincket / solt ihr des HErrn Tod verkündigen / bis daß

daß er kömmt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod is-
set / oder von dem Kelch des H. Ernn trincket / der ist schuldig an dem
Leib und Blut des H. Ernn. Der Mensch prüfe aber sich selbst / und
also esse er von diesem Brod / und trincke von diesem Kelch. Dann
welcher unwürdig isset und trincket / der isset und trincket ihm selber
das Gerichte / damit / daß er nicht unterscheidet den Leib des H. Ernn.
Darum sind auch so viel Schwache und Krancke unter euch / und
ein gut Theil schlaffen. Dann so wir uns selber richteten / so wür-
den wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden / so wer-
den wir von dem H. Ernn gezüchtigt / auf daß wir nicht sammt der
Welt verdammt werden.

S Eliebte in Christo unserm hochverdienten Zeilande / in Eingang.
1. Cor. 10, 1. sq
dem vorhergehenden X. Cap. der 1. Epist. an die Cor. redet
Paulus mit diesen Worten die Corinthier sehr nachdrücklich
an; Ich will euch aber / Lieben Brüder / nicht verhalten /
daß unsere Väter sind alle unter der Wolcken gewe-
sen / und sind alle durch das Meer gegangen. Und
sind alle unter Mosen getaufft / mit der Wolcken /
und mit dem Meer. Und haben alle einerley geistliche Speise ges-
sen. Und haben alle einerley geistlichen Trand getruncken / sie trun-
cken aber alle von dem geistlichen Fels / der mitfolget / welcher war
Christus. Aber an ihr vielen hatte GOTT keinen Wohlgefallen /
dann sie sind niedergeschlagen in der Wüsten. Das ist aber uns zum
Fürbild geschehen / daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen / gleich-
wie jene gelüftet hat. Werdet auch nicht abgöttische / gleichwie jener
etliche worden / als geschrieben steht: Das Volk sagte sich nieder zu
essen und zu trincken / und stund auf zu spielen. Auch laßet uns nicht
Zurerey treiben / wie etliche unter ihnen Zurerey trieben / und fielen
auf einem Tag drey und zwanzig tausend. Laßet uns aber auch
Christum nicht versuchen / wie etliche von ihnen ihn versuchten / und
wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht / gleich-
wie jener etliche murrerten / und wurden umbracht durch den Verder-
ber. Solches alles wiederfuhr ihnen zum Fürbild / es ist aber geschrie-
ben uns zur Warnung / auf welche das Ende der Welt kommen ist.
Darum wer sich läßet düncken / er stehe / mag wohl zusehen / daß er nicht
falle. In diesen nachdrücklichen Worten hält Paulus denen Corinthiern
vor

Gott hat um
der Israeliter
willen zwar
viel Zeichen
gethan,

aber die mei-
sten in der Wü-
sten sind nie-
dergeschlagen,

dieses wird de-
nen Christen
zur Warnung
fürgehalten.

Weil sie sich
insgemein

vor das Exempel der Juden / welche Gott aus Egypten geführt durch star-
cken Arm / und durch grosse Wunder und Beroeisung seiner Herrlichkeit / also
daß jederman hätte gedenden mögen / weil dieses Volk von Gott so sonder-
bar geführt / und mit so manchen Gnaden- und Liebes-Bezeigungen von ihm
geehrt wurde; (Wie er dann um ihrent willen so viel Zeichen that in Eryp-
ten / sie selbst wunderbarer Weise durchs rothe Meer führte / die Wolcken und
Feuer-Seule Tag und Nacht vor ihnen hergehen ließ / und ihnen also den
Weg zeigete / zur Zeit des Hungers sie mit Manna speisete / zur Zeit des Dursts
den Fels schlug / und ihnen Ströme in der Wüsten verschaffte) so würden sie es
nicht so leicht verderben können / sondern würden vielmehr alle erhalten / und
ins gelobte Land gebracht werden. Aber was that Gott? An ihr vielen /
spricht Paulus / hatte Gott keinen Wohlgefallen. Woher erkennet man
das? Dann sie sind niedergeschlagen in der Wüsten. Er erzehlet auch
hier aus dem 2. und 4. Buch Moses unterschiedene Exempel / wie gar schwer
Gott der Herr seine Hand auf diß Volk geleyet hat / sie verderbet / verhee-
ret und sie umgebracht / dergestalt / daß sie in der Wüsten allesamt nieder-
geschlagen / bis auf zwey / nemlich Caleb und Josua / welche von sechsmal
hunderttausend / so aus Egypten ausgezogen waren / allein ins gelobte Land
kommen sind.

Dieses Exempel hält Paulus denen Christen zu Corinthus für / und er-
innert sie dadurch / daß sie nicht solten nur auf ihren äußerlichen Vorzug für
denen / so noch nicht bekehret waren / trogen / nicht auf den äußerlichen Ge-
brauch der Tauffe und des Abendmahls sich verlassen / sondern gedenden an
das Exempel der Israeliten / daß dieselbe ja auch hätten alle einerley Spei-
se gefressen / und alle einerley geistlichen Trand getruncken / und zwar von
dem geistlichen Fels / welcher mitfolgete / welcher war Christus / und
nichts destoweniger / Da sie sich fleischlicher Weise darauf verlassen / und mit
ihren Herzen von Gott sich abgewandt hätten / seyen nicht mehr von so vie-
len tausenden als zwey zur Ruhe kommen; dieses sey ihnen zu einem Für-
bilde geschrieben / daß sie ja nicht auf ihre Bekehrung trogen / und sich dar-
auf verlassen solten / daß sie nun Gottes Wort wüsten / Tauffe und Abend-
mahl hätten / sondern solches sey ihnen zum Fürbilde geschehen / und geschrie-
ben zur Warnung / auf welche das Ende der Welt kommen sey; es
werde auch unter denen Christen also hergehen / daß wol tausend getauft wür-
den / wol tausend zum Abendmahl giengen / aber wenige von allen denen zur
ewigen Seligkeit kommen würden; Diß ist nun zugleich auch uns zu einer
Warnung geschrieben / als auf welche das Ende der Welt noch näher kom-
men ist. Weil es denn nun auch in der Evangelischen Kirchen leider so weit
kom-

kommen ist/ daß die Menschen nun insgemein sich darauf berufen / daß sie zur Beicht und Abendmahl gehen/ und meynen/ ihr gankes Christenthum und Seligkeit bestehe darauf/ daß einer nur darinnen seine gewisse Zeit beobachte; So ist ja vonnöthen/ daß man denen Menschen solch Exempel vorhalte / und sie in solchem ihrem schändlichen Mißbrauche/ darinnen sie stehen/ bestraffe / und zur Verbesserung gnugsame und hinlängliche Mittel an die Hand gebe. Denn so stehet es ja in Wahrheit in der Christenheit / wie es damals stand mit den Vätern in der Wüsten; Viele giengen durch das rothe Meer/ viele assen von dem Manna/ viele truncken von dem Fels/ aber viele wurden niedergeschlagen in der Wüsten; Also werden auch in der Christenheit viele getauft/ viele gehen zur Beicht und Heil. Abendmahl / aber wenig sind darunter / die da selig werden. Weil denn nun die Sachen also stehen/ so wirds nöthig seyn/ daß sie einmal recht gereget/ und einem jeglichen klar vor Augen gelegt werden. Demnach wollen wir für diesesmal/ so viel in einer Predigt geschehen mag/ handeln von dem

Unverantwortlichen Mißbrauch des Heil. Abendmahls Vortrag.
in der Evangelischen Kirche.

Wir werden dabey auf drey Stücke zu sehen haben/

- I. Worinnen derselbe bestehe.
- II. Die hohe Nothwendigkeit denselben abzustellen.
- III. Die Mittel/ wodurch solchem Mißbrauch abgeholfen werden möge.

Du getreuer lebendiger Heiland Jesu Christe/ es langet an dei- nes Namens Ehre/ denn du hast dein Abendmahl kurz vor deinem grossen Leiden/ da du dein Leben aus unendlicher Liebe hast für uns gelassen/ als der Hirte für die Schaafe / der Gerechte für die Ungerechten/ selbst eingesetzt; Nachdem du uns denn nun das Pfand solcher deiner Liebe hast heiliglich anbefohlen / und solches leider bey uns in einen greulichen Mißbrauch gerathen / so thue die Barmherzigkeit an uns/ daß solcher Mißbrauch mit klaren Worten und hellen Farben möge abgemahlet und dargestellet werden / damit ein jeder sich lerne selbst erkennen / wie ferne er in solchem schändlichen Mißbrauch

I. Theil.

ff ff

brauch

brauch mit eingeflochten sey. Ach du wollest einen jeden überzeugen durch deinen Heil. Geist von der hohen Nothwendigkeit den Mißbrauch abzustellen/ und darnach zu trachten/ daß dein Sacrament in seine rechte Würdigkeit wieder gesetzt werden möge. Gib uns auch die hierzu nöthige Mittel recht zu erkennen/ und laß dieselben von uns angenommen und ausgeübet werden. O HErr JEſu/ laß dein Wort ein Wort des Segens und des Lebens seyn/ zu vieler Menschen Erbauung und Errettung! Das gib aus Gnaden um deines heiligen Namens willen! Amen!

Erster Theil.

Abhandlung.

1. Worinnen
der Miß-
brauch des
Heil. Abend-
mahls bestehe.
Dessen Miß-
brauch

ist in der Co-
rinthischen
Kirche angan-
gen.

durch allerley
Spaltung.

1. Cor. 1, 12.

Ist denn nun/ Geliebte in dem HErrn/ zu handeln von dem unverantwortlichen Mißbrauch des heiligen Abendmahls in der Evangelischen Kirche. Und da haben wir erstlich zu erwägen/ worin solcher Mißbrauch bestehe. In unserm Text wird uns Gelegenheit gegeben dieser Sache gründlich nachzudencken. Nämlich wie schon zur Zeit der Apostel das Geheimniß der Bosheit sich heimlich regete/ nach der 2. Thess. II. v. 7. Also finden wir/ daß insonderheit der greuliche Mißbrauch des heiligen Abendmahls/ so nachmals in die Christenheit kommen/ schon damals in der Corinthischen Gemeine gleichsam Wurzel geschlagen habe/ und der Grund zu einem noch viel größern Mißbrauch sey gelegt worden. Denn es saget da Paulus in eben diesem XI. Cap. v. 18. Zum ersten/ wenn ihr zusammen kommet in der Gemeine/ höre ich/ es seyn Spaltungen unter euch/ und zum Theil glaube ichs. Denn es müssen Kotten unter euch seyn/ auf daß die/ so rechtschaffen sind/ offenbar werden. Wenn ihr nun zusammen kommet/ so hält man da nicht des HErrn Abendmahl. Denn so man das Abendmahl halten soll/ nimmt ein ieglicher sein eigenes vorhin/ und einer ist hungerig/ der andere ist truncken. Da redet der Apostel von denen Spaltungen/ die er in seiner Sprache Schismata, Trennungen nennet/ und straffet also/ daß das Abendmahl des HErrn/ welches ein Liebesmahl sollte seyn/ anfieng unter ihnen ein Zancmahl zu werden. Ohne Zweifel haben solche Spaltungen bey dem heiligen Abendmahl ihren Ursprung gehabt aus dem/ daß einer sagte: Er sey Paulisch/ der andere: Er sey Apollisch/ der dritte: Er sey Kephisich/ der vierte; Er sey Christisch/ wie er im ersten Capitel solches bestraf-